

64. Ganz mein, ganz dein!

T: Gerhard Tersteegen 1697-1769
M: Christian Hähle 2007

1. Die Lie-be will was Gan- zes ha-ben, die dei-ne, o du Brunn der Ga-ben,
die mei-ne, die aus dir ent-stund; soll Lie-ben Lie-ben - de recht la-ben,
ganz mein, ganz dein, muss sein der Bund.

2. Ich folge, Liebster, deinen Zügen, / was du verleidest, lass ich liegen, / was du verlangest,
geb ich hin; / es lässt sich gern mit dir vergnügen / ein eingekehrter Pilgersinn.

3. Ich ging schon lang genug im Schmerze, / da meine Zeit und Kraft und Herze / geteilet war
in mancherlei; / dass ich die Perle nicht verscherze, / geb ich mein Alles dir aufs neu.

4. Vermischtes Wesen und Gutmeinen / vergnügt nicht mich noch dich, den Reinen; / wie
abgeschmackt ist Menschenwerk! / In dir allein und in dem Deinen / ist wahres Leben, Fried
und Stärk.

5. Der Sinne und Vernunft Geschäfte / zerstreuen oft die reinen Kräfte, / denn in dir ist mein
Heil allein. / Mein Leben, deine Lebenssäfte, / die saugt ein Kind des Herzens ein.

6. Drum will ich mich nur einwärts neigen, / dir heimlich sein, dir kindlich schweigen / in
steter Herzensinnigkeit; / mein Alles hab und brauch zu eigen, / mach mich zum Kind der
Ewigkeit!

7. Es werd mir alles sonst entrissen, / ich wünsche nichts, als dich zu wissen, / ich hab dich
einst erkannt in mir; / nun kann ich ewig dich nicht missen, / ich kann nicht leben außer dir.

8. O Liebe, die mich überwogen, / o Kraft, die mich hineingezogen, / halt fest dein dir
vertrautes Pfand! / Mein Halten hat mich oft betrogen, / drum sinkt dein Schaf in deine Hand.

9. Lass Fremde mich nicht mehr zerrütten, / verbirg mich tief in deiner Hütten / bei dir, in
meiner Seele Grund; / nur dich und mich und keinen Dritten, / ganz mein, ganz dein, ist unser
Bund!